

Hans Rudolf Hartung die Entwicklung des Museums, insbesondere der vergangenen zehn Jahre: Nicht zuletzt dank der Hilfe des Landschaftsverbandes Rheinland konnte hier ein Mittelpunkt kultureller Arbeit entstehen. Mit etwa 250 000 Besuchern im Jahr ist Schloß Burg wohl das meistbesuchte Museum in Westdeutschland. Dies ist einmal bedingt durch die Lage in einem Erholungszentrum nahe dem Industriegebiet, vor allem jedoch durch die Qualität des Museums selbst. Der pädagogische Wert solch guter Fachmuseen im heutigen technischen Zeitalter ist kaum zu überschätzen: das historische Bewußtsein wird geweckt, was zu einer Rückbesinnung auf die Werte der Vergangenheit führt. Für die Entwicklung des Museums in Schloß Burg waren die letzten zehn Jahre bedeutsam, seit denen der Museums-Fachmann *Dr. J. Christof Roselt* hier wirkt. *W. A.*

In einem Brief an die Londoner „Times“ hat *Erbprinz Maria Emanuel Herzog von Sachsen und Markgraf von Meißen* gegen die Versteigerung von Waffen aus der Dresdner Rüstkammer im Londoner Auktionshaus Sothebys protestiert. Er verwies darauf, daß die Waffen dem Dresdner Museum vom Königshaus gegeben worden sind: „um den Ruhm unserer Hauptstadt Dresden und des ganzen Landes zu erhalten“. Die Waffen gehörten zu einer Kulturstiftung, die 1924 durch eine Vereinbarung zwischen dem sächsischen Königshaus und dem Freistaat Sachsen gegründet worden war.

Kunstwerke und Antiquitäten haben als Kapitalanlage manchen Aktien im Wertzuwachs den Rang abgelassen. Kunsteinkauf ist nicht nur eine Generationsfrage. Deutlich ist der Trend, die Bauhaussachlichkeit zu verlassen, Dekoratives, Unsachliches, die Romantik dafür einzuhandeln. Die Genre- und die Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts, also die Romantiker, erleben einen unerwarteten Preisauftrieb. Das breite Angebot der Kunst- und Antiquitätenmesse verdeutlicht, in welchem Maße Antiquitäten zum Milieu der Wohlstandsgesellschaft gehören. Doch ziehen Objekte unter 100 Mark, Bücher, Graphiken, Zinn und Kunsthandwerkliches — erfreulicherweise — auch junge Interessenten an.

Der Leiter der Graf Klenau'schen Spezial-Kunst-Auktionen, *Erich Reichsgraf Klenau von Klenowa Freiherr von Janowitz*, ist am 12. April 1969 tödlich verunglückt. 45 Kunst-Auktionen hat er das Gepräge seiner Persönlichkeit gegeben. Sein Werk setzen Tyra Reichsgräfin Klenau von Klenowa und Arnhard Reichsgraf Klenau von Klenowa fort.

Bei Nacht stiegen geschulte Einbrecher mit Hilfe von Obstbaumleitern über die Außenmauer des Schlosses Stolzenfels (5401 Kapellen-Stolzenfels), durchsägen eine eiserne Torstange, kletterten zu den Fenstern des Rittersaales empor und öffneten ein Fenster, ohne die Scheiben zu beschädigen. Bei der Ausraubung der Waffensammlung konzentrierten sie sich auf Spitzenobjekte und schleppten etwa 50 Einzelstücke zu einem bereitstehenden Lastwagen. *Münchener Merkur, 20. 2. 1970*

In Schloß 5652 Burg an der Wupper wurde im Mai 1970 das Münzkabinett ausgeraubt, gleichzeitig wurden wertvolle Waffen gestohlen. Glücklicherweise konnte fast das gesamte Diebesgut 23 Tage später sichergestellt werden. Unter den 15 Münzen, die fehlten, lassen sich einige relativ leicht wieder beschaffen.

Zu mehreren Kunstdiebstählen ist es in letzter Zeit in Franken gekommen. Nach Mitteilung der Landpolizei wurden wertvolle Antiquitäten im Wert von etwa 20 000 DM aus dem Schloß 8729 Burgpreppach gestohlen. So fehlen eine Holzstatue der heiligen Elisabeth, 3 Kabinett-schränken mit Einlegearbeiten, eine Tischuhr aus Alabaster, zwei Keramikkrüge und mehrere Zinnteller. *Münchener Merkur, 16. 9. 1969*

Bessere Absicherung der Burgen und Schlösser gegen Beraubung

Das Hessische Landeskriminalamt Wiesbaden befaßt sich intensiv mit der Ahndung der sich häufenden Diebstähle von Ausstellungs- und Einrichtungsgegenständen in Burgen, Schlössern, Kirchen und Museen. Mehrere „Kunstsammler“ genießen bereits die Gastfreundschaft der Polizei.

Darüber hinaus bieten die Herren des Landeskriminalamtes ihre vorbeugende Beratung an. Die Kriminalisten sind mit Recht der Meinung, daß es den Dieben oft zu leicht gemacht wird. In vielen Fällen fehlen die einfachsten organisatorischen und technischen Vorbeugungsmaßnahmen. Zu ersteren gehört z. B. die fotografische Aufnahme aller wertvollen Einzelstücke. Technische Sicherung durch elektrische oder elektro-magnetische Anlagen ist in den meisten Fällen problemlos und ihren Preis wert.

Wir empfehlen, rechtzeitig die Beratung des Landeskriminalamtes in Anspruch zu nehmen oder das „Merkblatt für den Schutz von Museen, Kunstsammlungen und Kirchen gegen Diebstahl und Einbruch“ beim Landeskriminalamt Wiesbaden, Abteilung Kriminalpolizeiliche Beratung und Vorbeugung, oder bei unserer Geschäftsstelle anzufordern.

Das Landesgremium Wien für den Handel mit Bildern, Antiquitäten und Kunstgegenständen sowie Briefmarken berichtete, daß am 15. 11. 1968 in der Sicherheitsdirektion gemeinsam mit den Museumsdirektoren eine Besprechung wegen der geschehenen Kunstdiebstähle stattfand, bei der festgestellt wurde, daß gestohlene Kunstgegenstände ausschließlich in den Schwarzhandel wandern und der reguläre österreichische Handel seit Jahren keinen Anstand zu verzeichnen hatte. *Aus: „Weltkunst“ 39. Jg. Nr. 24 (1969)*

Besitzer von malerisch gelegenen oder kunstgeschichtlich bedeutenden Burgen und Schlössern werden häufig vom Fernsehen, vom Film oder von Fotografen um Erlaubnis zum Fotografieren auch der inneren Räume der bewohnten Bauten gebeten. Kann in solchen Fällen ein Entschädigungs-Betrag für die Herstellung der Aufnahmen und die Benützung der Burg zu Filmaufnahmen verlangt werden, da stets Unkosten und störende Behinderungen damit verbunden sind? Es wäre gut, wenn eine Richtlinie herausgegeben würde. Die Deutsche Burgenvereinigung empfiehlt, für Aufnahmen, die ein Fotograf aus wirtschaftlichem Interesse macht, eine Gebühr von DM 20,—/Aufnahme oder pauschal DM 100,— und je 1 Abzug zu fordern; für Filmaufnahmen wären je nach den entstehenden Beanspruchungen Pauschalbeträge von DM 250,— und mehr zu vereinbaren; Direkt-Aufnahmen wissenschaftlicher Institute sollten von Gebühren freigestellt bleiben. Um Mitteilung der Erfahrungen bittet die Geschäftsstelle.

MITTEILUNGEN

Die Mitgliederversammlung 1970 der Deutschen Burgenvereinigung fand am Samstag, dem 12. September 1970, 20.00 Uhr, im Spiegelsaal des Kurhauses in Bad Nauheim mit Tagesordnung vom 2. VIII. 1970 statt.

Die Landesgruppe Baden-Württemberg veranstaltet am 10. Oktober 1970 in 6802 Ladenburg (Neckar) ein burgenkundliches Kollegium „Probleme und Methoden der Datierung mittelalterlicher Burgen“, zu dem die Deutsche Burgenvereinigung alle Interessenten einlädt, ebenso zu der anschließenden eintägigen Burgenfahrt am 11. Oktober 1970 (Auerbach — Lichtenberg — Fränk. Crumbach — Rodenstein — Reichenberg).

Der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“ und der „Rheinische Heimatbund“ (die Dachorganisation aller rheinischen Natur-, Wander-, Heimat- und Geschichtsvereine, der Schützenbruderschaften und des Eifelvereins) haben sich in Trier zusammengeschlossen zu dem Verein „Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“, der nunmehr zusammen rund

360 000 Mitglieder in 155 Vereinen und viele Einzelmitglieder zählt.

Zum Vorsitzenden wurde der frühere Provinzialkonservator der Rheinprovinz, *Prof. Dr. Graf Wolff Metternich* (76) (Köln) gewählt; Stellvertreter sind *Regierungspräsident Schubach* (56) (Trier), *Dr. Ing. F. Xaver Michels* (70) (Mendig) und *Regierungspräsident i. R. Baurichter* (67) (Düsseldorf). Ein aus 25 Personen bestehender Beirat wird beratend mitwirken. *Graf von Metternich* kritisierte den anhaltenden „Vernichtungswillen gegen die Zeugen mehrtausendjähriger europäischer Kultur aus ideologischem Fanatismus“, warnte vor „naivem Fortschrittsglauben“ und der Überschätzung zivilisatorischer Wünsche, die dazu führten, daß historische Kulturgüter „ohne Gewissensbisse dem wirtschaftlichen Gewinn geopfert“ würden. Die sinnlose Preisgabe wertvollen Kulturgutes sowie die Zerstörung der Landschaft müssen gestoppt werden – der Bauboom verschlingt, ebenso wie der Straßenbau, täglich wertvollste Landschaft – die Bauwut bedroht Denkmäler, schöne Stadtbilder und den Einklang zwischen Stadt und Umland – Immissionssubstanzen zersetzen Baudenkmäler – Wohlstandsmüll verdirbt Feld, Wald und Wasser. Dem will der neue Verband entgegenzutreten, der gegründet wurde, um die Wirksamkeit seines Protestes und seiner Verbesserungsvorschläge zu erhöhen, der Zersplitterung der Kräfte entgegenzuwirken und rationeller zu arbeiten.



Real de Manzanares/Spanien – Kastellburg der Renaissance. Die Spanische Burgenvereinigung plant in der Burg ein Burgenmuseum

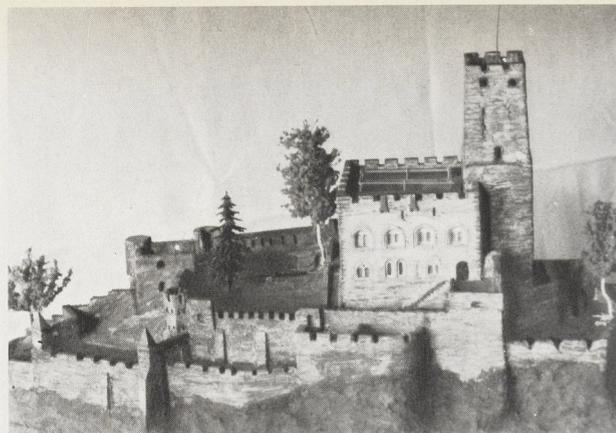
Asociación Española de Amigos de los Castillos

Die spanische Vereinigung der Freunde der Burgen (Präsident Architekt Gabriel Alomar) besteht bereits 16 Jahre. In dieser Zeit ist es ihr gelungen, hunderte von wertvollen Bauten vom Verfall zu retten. Sie zählt jetzt über 2 000 Mitglieder. Die Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, die historischen Denkmäler zu erhalten und die öffentliche Meinung dazu zu bringen, die Erhaltung und Instandsetzung der spanischen Burgen zu unterstützen.

In München wurde der „*Verein zur Erhaltung privater Baudenkmäler und sonstiger Kulturgüter in Bayern, e. V.*“, Vorsitzender Graf Sprei, Schriftführer Norkauer, gegründet. Der Verein will sich um die wirtschaftlichen Interessen der Schloßbesitzer und des Schloßbesitzes kümmern.

Wir beklagen den Heimgang unseres Mitglieds *Eugen Fuchs*, *Koblenz* (* 2. 10. 1898, † 30. 4. 1970). Bereits als Mitglied der frühen Jugendbewegung erzählen Tagebücher und Skizzen von seiner Freude an Burgen und Schlössern. Beruflich war er als Betriebsdirektor bei den Trierer Kalkdolomit- und Zementwerken in Wellen an der Obermosel und später in Koblenz tätig.

Als Gegner des Andenkenkitsches, der auf Burgen verkauft wurde, plante er kleine Burgmodelle als echte Andenken und hat viel materielle Opfer gebracht, um diese Idee zu verwirklichen. Er fertigte Pläne 1:500 bis 1:100 an und Modelle 1:200 teilweise aus Gips und zum Teil aus Kunststoff und versuchte Fabriken dafür zu interessieren, diese Modelle preiswert herzustellen. Noch bis in seine letzten



*Abb. 1
Burgmodell Burg Gutenfels/Rhein (Eugen Fuchs)*



*Abb. 2 und 3
Burgenmodelle der Burgruinen Grenzau (oben) und Sporkenburg (unten) im Westerwald (Eugen Fuchs)*

Lebenstage galten seine Gedanken dieser Idee. Für eine Ausstellung von Modellen von Burgen und Schlössern auf der Marksburg vergrößerte er den Maßstab seiner Modelle auf

1:100 nach den Unterlagen auf der Marksburg und in den Archiven. Das Modell der Marksburg wurde als erstes fertig, es folgten die Burgen Eltz, Gutenfels, Godesberg, Sporkenburg, Grenzau, Neuerburg und Reichenstein.

Die Kunsthistorikerin *Dr. Eva Brües, Leiterin des Städtischen Museums Schloß Rheydt*, Trägerin des *Paul-Clemen-Stipendiums* für 1969, schrieb den *Rheinlandband des „Schinkelwerkes“*, einer 12 Bände umfassenden Dokumentation über den preußischen Baumeister Karl-Friedrich Schinkel. Das Städtische Museum Schloß Rheydt leitet sie seit Juli 1969.

Professor Dr.-Ing. Helmut Hentrich wurde in einer Feier im Rathaus zu Düsseldorf am 3. Juli besonders geehrt. Aus der Hand des Oberbürgermeisters erhielt er als Dank für die Stiftung einer außergewöhnlichen Glassammlung den Jan-Wellem-Ring.

Für einen mitten im tätigen Berufsleben (Leiter der erbten Natursteinbetriebe in der Nähe des Laacher-Sees) stehenden und vielen öffentlichen, wissenschaftlichen Interessen verpflichteten aktiven Menschen wie Dr. Franz-Xaver Michels in Mendig ist der 70. Geburtstag ein Höhepunkt, an dem auch seine Freunde ihm Dank und Anerkennung aussprechen dürfen. Seit vielen Jahren mitgestaltendes Mitglied der Burgenvereinigung, hat die gemeinsame Freude an den Burgen, an den Schönheiten der Landschaft, an ihrer Geschichte zu einer lebendigen Wegkameradschaft geführt, für die wir dankbar sind. Möge sie noch lange im Heimerlebnis sich bewähren. Den von vielen Verbänden und Vereinen (Dr. Michels ist Vorsitzender des Denkmalrates Rheinland-Pfalz, stellv. Vorsitzender des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz, Geschäftsführer der Internat. Geologischen Vereinigung usw.) festlich und persönlich geehrten Jubilar, zeichnete der rheinland-pfälzische Wirtschafts- und Verkehrsminister besonders aus durch die Übergabe des Großen Bundesverdienstkreuzes.

Spiegel

Die Gesellschaft der deutschen Medaillenfrennde e. V. hielt ihre Jahreshauptversammlung am 19. 10. 1969 in Hannover ab. Präsident Georg Wimmelmann begrüßte die Mitglieder, und Vizepräsident Dr. Marzinek berichtete vom 15. Kongreß der F. I. D. E. M. in Prag. Dort hatte deren Präsident, M. Malecot, die Forderung ausgesprochen, daß Deutschland für die Medaille aktiver werden müsse. Deutschland sei für die F. I. D. E. M. „weißes Land“ auf der Landkarte, fast eine Wüste, trotz seiner großen Tradition in der Kunst der Medaille. – Angeregt durch das Beispiel des *Club français de la Médaille*, Paris, erbot sich Dr. Marzinek einen Informationsdienst einzurichten, der den Mitgliedern der Gesellschaft mitteilt, was sie an Medaillen durch die Gesellschaft erwerben können. – C. Lüddecke-Stielau hielt einen Vortrag über „Antike Medaillons als echte Vorläufer der modernen Medaillenprägung“, Georg Wimmelmann referierte über eine Medaillenschöpferin der Gegenwart: Frau Hilde Broër.

Auszug aus: Protokoll der Jahreshauptversammlung

Die internationale Gesellschaft für wissenschaftliche Ordenskunde, ein loser Zusammenschluß aller an der kulturgeschichtlichen Forschung auf dem Gebiet der Ordenskunde Interessierten, gibt die Zeitschrift „Archiv für Ordenskunde“ als Mitteilungsblatt, das „Ordenslexikon“, die Veröffentlichung „Deutsche Auszeichnungen“ und die Hefte „Ordenskunde“ heraus. *Zankl*

Dem Archiv der Deutschen Burgenvereinigung auf der Marksburg stiftete Prinz Carl zu Solms-Hohensolms-Lich seine umfangreiche Sammlung von Ansichtskarten von Burgen und Schlössern aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet. In langjähriger Sammeltätigkeit hat Prinz Carl Bilder von Bauten gesammelt, die zum Teil heute verschwunden oder verändert sind.

W. Avenarius

Alte Bauten – modern wirtschaftlich genutzt

Unter dieser Überschrift brachte die Monatsschrift des Deutschen Volksheimstättenwerks – *SO planen und bauen* – in Heft 1969/10 drei Beispiele aus Braunschweig, Trier und aus dem Münsterland, bei denen es gelungen war, historische Bauten einem neuen Verwendungszweck zuzuführen.

Im Heft 1969/11 erschien ein ausführlicher Bericht über das im Zentrum der Festspielstadt Bayreuth gelegene ehemals markgräfliche Reithaus, das durch den Architekten *Reg.-Baumeister Dipl.-Ing. Hans Reisinger* zu einer Mehrzweckhalle um- und ausgebaut wurde, die als Theater, als Halle für Konzerte, Kongresse und andere Veranstaltungen bestimmt ist. Die Ruine des Reithauses wurde im Äußeren wenig geändert, sondern nur ausgeflickt. Für den Architekten war das schwierige, aber interessante Problem zu lösen, an die alte Sandsteinfassade des Reithauses den Bühnenturm, also einen in seinen Dimensionen völlig aus den Maßstäben des alten Gebäudes herausfallenden Bauteil, anzufügen.

Für Verwaltung Schulung Treffpunkt



Schloß 7851 Inzlingen wurde von der Gemeinde erworben, für die Burgenfreunde ein höchst erfreuliches Ereignis: Nun wird das Schloß der Öffentlichkeit zugänglich gemacht als Stätte von Veranstaltungen und als Heimatmuseum. Wahrscheinlich wird auch das Rathaus darin eingerichtet.

Das Bauwerk muß zunächst gründlich erneuert werden; die Gemeinde ist aus ideellen Gründen hierzu bereit; Wasserschloß Inzlingen ist das einzige noch erhalten gebliebene Schloß dieser Art in ganz Südwestdeutschland. Es wird 1511 erstmals erwähnt, der Hauptbau geht aber auf den Anfang des XV. Jahrhunderts zurück. Das Schloß ist eng mit dem Namen der Familie *v. Reichenstein* verbunden und damit wiederum mit Basel, da Mitglieder der Familie mehrfach das Amt des Bürgermeisters und des Bischofs von Basel bekleidet haben. Das Schloß war bis 1819 im Besitz derer *v. Reichenstein*, zuletzt im Besitz der Familie Saner.

National-Zeitung, 7. 12. 1969

Das Palais Wittgenstein in 4 Düsseldorf (Bilker Straße 7) soll aufgebaut werden und zusammen mit den ebenfalls städteigenen historischen Häusern Bilker Straße 9 und 11 in der Altstadt einen kulturellen Schwerpunkt bilden.